

Wie feiern Sie Ostern?

Ostern steht bald vor der Tür. Ein hoher Feiertag für die Kirche, viel Arbeit für den Osterhasen und ein alljährlicher Aufschwung für die Schokoladenindustrie. Verschenkt man noch Osterhasen? Geht man zu Ostern in die Kirche? Verzichtet man am Karfreitag auf Fleisch? Wie verbringt man die freien Tage? Diese und weitere Fragen haben wir einigen Passanten in Sarnen gestellt.

FRAGE DER WOCHE

Agnes Odermatt, 47, Sachseln: Ich verbringe die Ostertage zu Hause. Am Karfreitag gibts bei uns entweder Fisch, beispielsweise Thonsalat, oder einen Käsesalat. Ostern ist für mich allerdings kein hoher Feiertag. Als die Kinder klein waren, haben wir das natürlich ganz anders gefeiert. Der Osterhase hat Eier versteckt. Doch mittlerweile sind sie über 20 Jahre alt und fürs Eiersuchen nicht mehr zu begeistern.



Patrick Huser, 33, Kerns: Dieses Jahr feiere ich Ostern nicht. Ich gehe nämlich für ein Jahr nach Kabul in Afghanistan und arbeite dort für das Schweizerische Rote Kreuz. Früher habe ich aber Ostern sehr gefeiert. Ich bin studierter Theologe und habe eine Zeit lang in Rom gelebt. Dort hatten wir jeweils lange Liturgien. Ich habe für meine Reise ein paar Osterhasen bekommen. Das mit der Schenkerei zu Ostern sagt mir selber aber nicht so zu.



Sandra Felix, 37, Alpnach: Wir feiern Ostern ganz herkömmlich im Familienkreis. Unsere Tochter Aya-na wird im Juni 3 Jahre alt. Ostern haben wir ganz auf sie ausgerichtet. Der Osterhase kommt. Sie versucht, ihm ihre Nuggi mitzugeben, damit sie diese nicht mehr braucht. Wenn sie das macht, bringt er Schoggiere mit.



Paul Burch, 86, Sarnen: Ostern feiern wir ganz normal, dem schönen Wetter gemäss. Vereinzelt verschenke ich Osterhasen. Ganz bestimmt meiner Frau und vielleicht einigen Verwandten. Am Karfreitag esse ich kein Fleisch. Ostern ist für mich ein hoher Feiertag. Ich gehe jedes Jahr zu Ostern in die Kirche.



Annemarie Werren, 56, Sarnen: Für mich ist Ostern das schönste Fest unserer Konfession und des christlichen Glaubens. Es ist eine sinnliche Zeit, und ich freue mich immer auf das Ereignis. Wir feiern in der Kirche. Ein Höhepunkt ist das Osterfeuer, das früh am Morgen angezündet wird und womit man den Tag sinnlich beginnt. Anschließend geniessen wir den Tag im Kreise der Familie.



TEXT UND BILDER JOËL VON MOOS joel.vonmoos@obwaldnerzeitung.ch

Unterm Strich ein guter Winter

OB-/NIDWALDEN Nur noch wenige Wintersportgebiete sind bis Ostern geöffnet. Angesichts der geringen Schneemengen im neuen Jahr fallen die Bilanzen gut aus.

URS-UELI SCHORNO
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Nachdem der Winter im November einen Traumstart hingelegt hatte, folgte ein relativ schneearmes neues Jahr. Doch dank guter Unterlage und künstlichem Schnee konnten die meisten Gebiete trotzdem vom schönen Wetter profitieren.

«Für die Skitourenfahrer war es eine ganz gute Saison», sagt Urs Waser, Betriebsleiter der Bannalp-Bahnen, die besonders viele Tourengänger anzieht. «Wir hatten eine durchschnittliche Auslastung, aber der Schnee hat immer gereicht. Die Lawinensituation war nur selten kritisch.» In Oberrickenbach waren die Lifte bis Mitte März in Betrieb. «Die Unterlage vom Dezember hat gut gereicht. Aber Mitte April war dann schnell fertig. Wir hatten schon schlechtere Winter», bilanziert Kurt Mathis, der den Sessellift Haldigrat betreibt. Auch seine Kunden sind die «etwas frecheren Fahrer», die Freerider, die sich gerne abseits der Pisten aufhalten.

Nicht ganz so positiv fällt das Fazit im klassischen Skigebiet aus. Sepp Odermatt, Geschäftsführer der Klewenalp-Stockhütte-Bahnen: «Wir hatten einen super Start mit Schnee bereits im November. Dann kam der Warmwettereinbruch, und die Winterstimmung sank in den Keller.» Als schlecht bezeichnet er den Winter aber nicht, auch wenn er leicht weniger Gäste verzeichnet: «Wir hatten gute Pistenverhältnisse. Bei der Gastronomie konnten wir sogar zulegen. Die neue Schneekar beim Skilift Ergglen hat voll eingeschlagen. Unter dem Strich sind wir zufrieden.»

Unterschiedliches aus Obwalden

«Sehr zufrieden» ist Xander Seiler, Geschäftsführer der Sportbahnen Melchsee-Frutt. «Für uns war es ein sehr guter Winter. Die Beschneiungsanlagen haben sich bewährt. Wir konnten uns wieder als schneesicheres Wintersportgebiet präsentieren.» Beim Saisonkartenverkauf kann man auf der Frutt sogar einen Rekord vermelden. Auch



Noch in voller Fahrt: Zwei Skifahrer gestern auf Trübsee in Engelberg. Bild Corinne Glanzmann

EXPRESS

- Viele Skigebiete ziehen eine positive Bilanz.
- Dies vielfach dank des guten Schnees zum Saisonbeginn.

die Änderungen an der Piste auf der Talabfahrt hätten viel positives Feedback erzeugt. Bis Ostern sind die Lifтанlagen noch in Betrieb.

Für den Verwaltungsratspräsidenten André Strasser war es auf der Mörlalp bei Giswil eine durchschnittliche Saison. «Über das ganze Jahr gesehen hatten wir etwas weniger Besucher als voriges Jahr.» In Giswil hofft man auch auf das nächste Jahr. «Vom «K-Tipp» wurden wir als kundenfreundlichstes Unternehmen ausgezeichnet. Zwar etwas spät in der Saison, aber wir hoffen, dass sich das noch auswirken wird.»

Nicht ganz einfach war es für Paul Niederberger in Lungern-Schönbüel. «Wir hatten zu kämpfen, trotz super Schnee.» Inzwischen sind ob Lungern bereits wieder die Wanderer und Trottnettfahrer unterwegs. «Wir hatten diesen Winter etwa 10 Prozent weniger Gäste», rechnet Niederberger vor. Bis Ostern ist der Skilift am Gummen noch in Betrieb. So schlecht sei der Winter aber nicht gewesen, fasst er zusammen.

Kein Anstehen in Engelberg

Keinen Grund zur Klage hat man bei den Titlis-Rotair-Bahnen. «Es ist eine sensationelle Saison», freut sich Mediensprecher Peter Reinle. «Viel schönes Wetter und keine Sturmtage. Bei den Wintersportgästen liegen wir leicht im Plus gegenüber dem Vorjahr.» Drei bis vier Spitzentage gab es über Weihnachten, «sonst haben sich die Gäste sehr gut verteilt, und es gab nur wenig Anstehen an den Bahnen». Wie viele Gäste ihm Ostern noch bescheren wird, kann Reinle nicht genau einschätzen: «Aber wir sind auf jeden Fall parat.»

Die Spätsaison dauert am Titlis noch bis zum 29. Mai. Bereits am 21. April starten dafür die Brunni-Bahnen wieder mit dem Sommerbetrieb. «Es war sicher kein Spitzenjahr», sagt Geschäftsleiter Modeste Jossen, «wenn im Unterland bereits Frühling ist, nimmt das Interesse am Wintersport halt ab.» Unzufrieden ist man auf der Engelberger Sonnenseite aber nicht: «Was wir festgestellt haben, ist, dass wir mit unseren Angeboten für Familien mit Kindern voll im Trend liegen.»

Festival wartet mit Überraschungen auf

OBWALDEN «ErstKlassik am Sarnersee» bietet einen Brückenschlag zwischen klassischer Musik und Schweizer Volksmusik.

«ErstKlassik am Sarnersee» hat sich etabliert. Das vom gleichnamigen Verein getragene Kammermusik-Festival geht mit Aufführungen vom 31. August bis 4. September in die vierte Runde. «Das Freitagskonzert am 2. September in der Aula Cher wird ein Höhepunkt des diesjährigen Festivals werden», verrät Vereinspräsident Carlo von Ah. Die Solisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks seien alle mit internationalen Preisen ausgezeichnet. «Und mit Dani Häusler und Markus Flückiger haben wir die diesjährigen Innerschweizer Kulturpreisträger verpflichtet. Dieser musikalische Brückenschlag zwischen Klassik und Volksmusik ist etwas Einmaliges», schwärmt Carlo von Ah.

Meditative Musikstunde

Es sind auch eine Uraufführung und weitere Überraschungen angekündigt. Volksmelodien durchzögen auch alle anderen Konzerte, sagt Carlo von Ah. «Einzig die «Barockstunde», die am 3. September in der wunderschönen Flüeli-Kapelle in Flüeli-Ranft zur Aufführung gelangt, bleibt ihrem Namen treu. An der meditativen Musikstunde

kommen historische Instrumente zum Tragen.» Bereits das Eröffnungskonzert von Mittwoch, 31. August, in der Aula Cher bietet mit dem berühmten «Forellenquintett» von Franz Schubert einen musikalischen Leckerbissen.

Bunter Strauss an Volksmelodien

Den besonderen Auftakt machen die Solisten mit hebräischen Volksmelodien von Sergej Prokofjew. Beim letzten Konzert, der Matinee mit Apéro richte am Sonntag, 4. September, um 11 Uhr im Alten Gymnasium in Sarnen entlocken die Spitzenmusikerinnen

und -musiker aus München ihren Instrumenten nochmals einen bunten Strauss an Volksmelodien. Garanten dafür sind die Komponisten Antonin Dvorák, Zoltán Kodály und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Marije Grevink, Marie-Lise Schüb-bach und Karin Löffler, Frauen der ersten Stunde und Vorstandsmitglieder im neuen Verein, hatten leichtes Spiel, ihre Solistenkollegen erneut für «ErstKlassik am Sarnersee» zu bewegen. «Und Gastmusiker zu begeistern, ist ganz einfach, wenn wir ihnen von unserem Wohn- und Probedomizil «Al-

te Krone» in Sachseln, dem schönen Obwaldnerland und dem guten Einvernehmen mit Carlo von Ah erzählen», erklären sie.

BEA ZAI
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

► Tickets und weitere Informationen sind erhältlich unter www.erstklassik.ch. Tickets gibt es auch über Telefon 041 660 91 18 (Kulturfenster). ◀

«ErstKlassik» ist auf Kurs

GENERALVERSAMMLUNG bz. Das vergangene Vereinsjahr konnte mit einem Gewinn von rund 750 Franken abgeschlossen werden. Für das diesjährige Festival ist das Budget auf 67 000 Franken aufgestockt worden. Sowohl der Präsident Carlo von Ah wie auch die Vorstandsmitglieder Marie-Lise Schüb-bach, Karin Löffler, Marije Grevink, Fredi Grisiger, Josef Gnos, Peter Kastlunger, Knut Hackbarth und Beatrice Suter sind an der Generalversammlung für ein weiteres Jahr gewählt worden. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Frey Tschanz. «Ohne das grosse Engagement von langjährigen Sponsoren wäre ein Kammermusik-Festival dieser Grössenordnung schlicht unmöglich», sagte Carlo von Ah.



Marije Grevink, Marie-Lise Schüb-bach und Karin Löffler (von links) anlässlich der Vorstandssitzung in Sarnen. Bild Bea Zai